

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer**

**Schollmeyer, Johann Georg**

**Leipzig, 1802**

36. Wen nennet man mit Recht einen wahrhaften Menschen?

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403**

Gesetzt aber, man könnte durch eine Lüge Verdruß, Unglück und Schaden abwenden?

Wie, wenn man durch eine Lüge viel Gutes stiften, oder mancherley Vortheile und Annehmlichkeiten für sich und andre bewirken könnte? —

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. Ephes. 4, 25.

36.

Wen nennet man mit Recht einen wahrhaften Menschen?

Den, der in keinem Falle lügt, und auf dessen Aussagen man sich durchaus verlassen kann.

Die Wahrhaftigkeit ist also diejenige Gesinnung, nach welcher man in keinem Falle lügt, und nach welcher Herz und Mund und Ueberzeugung nie im Widerspruche steht, sondern jederzeit vollkommen mit einander übereinstimmt.

Carl liebte die Wahrheit in allen Stücken. Wenn er gefragt wurde, so antwortete er nach seiner Herzensmeynung: oder, wenn er das nicht durfte, so bat er, ihm die Antwort zu erlassen. Erzählten andre Kinder etwas, und es wurde von Carln bestätigt, so zweifelte Niemand mehr an der Wahrheit der Erzählung. Sagte er: mein Kopf thut mir weh, ich kann meine Lektion dießmal nicht lernen, so glaubte man ihm; versicherte er, daß er seine Schulsachen, Kleider u. s. w. in Ordnung gebracht habe, so untersuchte man nicht weiter; denn man konnte sich auf seine Aussage verlassen. Hatte er einen Fehler begangen, so

läugnete er nicht, sondern gestand ihn und versprach Besserung. Durch seine ungeheuchelte und standhafte Liebe zur Wahrheit erwarb er sich bey seinen Eltern, Lehrern und Mitschülern allgemeine Hochachtung und Liebe. —

Die Geschichte erzählt uns auch von einem Italiener, Namens Petrarcha, daß er sich durch seine Wahrhaftigkeit ausgezeichnet habe. Es war nämlich ein großer Diebstahl begangen worden, und mehrere Personen mußten in Beziehung auf ihre Aussagen über das, was sie von den Dieben wußten, vor Gericht schwören. Unter andern war auch Petrarcha mit vor Gericht geladen. Aber als die Reihe zu schwören an ihn kam, redete ihn der Richter also an: „Was Euch betrifft, Petrarcha, so glauben wir Euch aufs Wort. Ihr braucht nicht zu schwören; antwortet nur ohne Schwur auf unsre Fragen.“

Die Wahrhaftigkeit soll man nicht bloß als Nächstenpflicht, sondern auch als Schuldigkeit gegen sich selbst ehren.

Der Wahrhafte ist jederzeit auch ein ehrlicher und redlicher Mensch.

## 37.

Wer verdient ein ehrlicher Mensch genannt zu werden?

Der, welcher bey allem, was er redet und thut, auf Wahrheit, Recht und Pflicht Rücksicht nimmt, und durchaus keine Ungerechtigkeit und Falschheit an seinem Nächsten begeht.